

Nun sind die Gratis-Selbsttests erhältlich

CORONA-SELBSTTESTS PRIVATPERSONEN KÖNNEN NUN ÜBER FÜNF GRATIS CORONA-SELBSTTESTS PRO MONAT VERFÜGEN

Seit Mittwoch, 7. April, können Personen in den Luzerner Apotheken Antigen-Selbsttests beziehen. Zusätzlich weitet der Kanton die präventiven repetitiven Tests in Betrieben und Institutionen aus.

Im Rahmen der Testoffensive des Bundes können Privatpersonen ab Mittwoch, 7. April, in allen Luzerner Apotheken Antigen-Selbsttests beziehen. Pro Person können fünf Tests innerhalb von 30 Tagen kostenlos bezogen werden. Die Apotheken rechnen die bezogenen Tests direkt über die Krankenkasse mit dem Bund ab. Für den Bezug ist in jedem Fall die Krankenkassenkarte vorzuweisen. Sammelbezüge beispielsweise für die ganze Familie sind möglich, allerdings muss die Krankenkassenkarte jedes Familienmitglieds vorgelegt werden. Bezüge von mehr als fünf Tests innerhalb von 30 Tagen stellen die Krankenkassen den Versicherten in Rechnung. Der Bezug ist ausschliesslich über Apotheken möglich.

Ansturm ist zu vermeiden

Kantonsapotheker Stephan Luterbacher ruft die Bevölkerung dazu auf, die Apotheken nicht zu überrennen. «Wir bitten die Bevölkerung, Gratis-Selbsttests nur bei Bedarf zu beziehen. Ein Ansturm ist für die Apotheken eine grosse Herausforderung, da diese ihren Regelbetrieb aufrechterhalten müssen. Schlangen vor Apotheken sollen zudem möglichst vermieden werden.» Die Apotheke Faden in Sempach beispielsweise richtete vor der Apotheke ein Zelt ein, in dem die Schnelltests

an zwei Stationen von zusätzlich organisiertem Personal abgegeben werden. «So brauchen Kunden, die ihre Testration abholen möchten, die Apotheke nicht zu betreten und diese kann normal geöffnet bleiben», sagt Apotheker Cyrill Faden. Eine Voranmeldung, um die Tests abzuholen, sei nicht nötig. Die Apotheke Faden ist im Besitz von ein paar Tausend Schnelltests. Cyrill Faden bestellte diese direkt von den Herstellern. Wie lange der Vorrat reichen wird, könne er aber noch nicht sagen.

Kein Ersatz für bestehende Regeln

Selbsttests sind sinnvoll bei Personen ohne Symptome und ohne Kontakt zu Covid-19-Fällen, die einen Test zu Hause vornehmen möchten. Bei Personen mit Krankheitssymptomen soll ein PCR-Test oder ein Antigen-Schnelltest in einem Spital, einer Arztpraxis, einem Testcenter oder einer Apotheke durchgeführt werden. Mit den Selbsttests können Privatpersonen überprüfen, ob sie zum Zeitpunkt des Tests infiziert und somit ansteckend sind. Bei einem positiven Testergebnis muss die getestete Person das Ergebnis mittels PCR-Test überprüfen lassen. Kantonsapotheker Stephan Luterbacher mahnt: «Selbsttests sind kein Ersatz für die Hygiene- und Verhaltensregeln und für bestehende Schutzkonzepte.»

Kanton lanciert präventive Tests

Um asymptomatische mit Covid-19 infizierte Personen auffindig zu machen und so Ansteckungsketten zu unterbrechen, setzt der Kanton Luzern auch auf präventive, repetitive Tests



Die Selbsttests können unter anderem in der Apotheke im Surseepark I oder bei der Apotheke Meyer an der Centralstrasse bezogen werden. FOTO PIXABAY

in Betrieben und Institutionen. Nachdem der Pilot in Betrieben ausgewertet und die Prozesse angepasst wurden, überführt der Kanton Luzern das präventive, repetitive Testen nun in die Regelbetriebe. Die Resultate der Pilotversuche an der Sekundarschule Meggen und an der Kantonschule Beromünster, die in der Karwoche stattfanden, werden derzeit noch ausgewertet. Das weitere Vorgehen für die öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I und II im Kanton wird in den nächsten Tagen festgelegt und nächste Woche kommuniziert.

Kanton nutzt «Together We Test»

Seit heute können sich alle interessierten Betriebe und Institutionen im ganzen Kanton Luzern am repetitiven,

präventiven Testen beteiligen. Der Kanton Luzern nutzt dazu die etablierte Hirslanden-Plattform «Together We Test». Diese Software wird bereits von anderen Kantonen eingesetzt. Die Rückmeldungen der Betriebe während der Pilotphase der letzten beiden Wochen wurden genutzt, um wertvolle Erfahrungen für den Regelbetrieb zu sammeln. So konnten vor allem die Themen der Software sowie der Logistik gelöst werden. Für Regierungsrat Guido Graf, Gesundheits- und Sozialdirektor, stellt dies ein wichtiger Meilenstein bei der Bekämpfung der Krise dar: «Ich bin froh, dass das repetitive, präventive Testen ab heute allen Betrieben und Institutionen zur Verfügung steht. Die bisher erhaltenen Anfragen zeigen, dass wir

nun über ein Angebot verfügen, das einem grossen Bedürfnis zahlreicher Betriebe und Institutionen entspricht.»

Wie gross die Nachfrage tatsächlich ist, wird sich zeigen. Der Kanton hat sich ein Kontingent von 200'000 PCR-Speicheltests pro Woche gesichert. Dies würde reichen, damit sich die Hälfte der Bevölkerung jede Woche freiwillig testen lassen kann.

PCR- und Antigen-Schnelltests

Bei den präventiven, repetitiven Tests kommen in erster Linie die anwenderfreundlichen PCR-Speicheltests zur Anwendung. Ein Betrieb schüttet jeweils mindestens vier bis zu zehn Speichelproben zusammen und lässt sie per Post dem Labor zukommen. Im Labor werden diese gepoolten Proben analysiert. Ergibt sich bei der Analyse, dass die gepoolte Speichelprobe positiv ist, so werden die Personen in dieser Gruppe einzeln noch einmal getestet. Finanziert werden diese Tests vollumfänglich durch den Bund. Neben den anwenderfreundlichen PCR-Speicheltests sind auch Antigen-Schnelltests im Angebot, sofern der Betrieb über geschultes, medizinisches Personal verfügt. Falls nicht, müssen die Betriebe die Kosten für das geschulte, medizinische Fachpersonal übernehmen.

Der Kanton Luzern ist der erste Kanton, der seinen Betrieben und Institutionen sowohl die PCR-Speicheltests als auch die Antigen-Schnelltests anbietet. Letztere sind vor allem für Institutionen gedacht, bei denen die Personen nur einen oder zwei Tage anwesend sind. Die Massentests sind für Mitarbeitende freiwillig. **RED**

Die Eisflocke wird im KKL B zur Sommerflocke

BEROMÜNSTER MICHA AREGGER KONNTE SEINE KUNSTINSTALLATION AM HOHEN DONNERSTAG IN DIE REGION ZÜGELN

Auf der Wiese hinter dem KKL B in Beromünster blühen manns- hohe Pustebumen. Bei der Kunstinstallation von Micha Aregger geht es um Spuren, Gemeinschaft und Hoffnung.

Den «Eisflocken» im Gletschergarten Luzern wurde ein neues Leben geschenkt. Nach der Ausstellung im Museum stehen sie nun als «Sommerflocken» beim KKL B – und das passt hervorragend, denn das Kunsthaus feiert derzeit unter dem Motto «Blumen für die Kunst» sein 100-Jahr-Jubiläum (10 Jahre KKL B plus 90 Jahre Landessender).

«Als die Ausstellung im Gletschergarten zu Ende ging, mussten wir überlegen, wie es mit der Installation weitergehen soll. Meine Frau hatte schliesslich die Idee der Pustebume am Boden», erklärte Micha Aregger. Der Künstler aus Beinwil am See ist in Beromünster ein bekanntes Gesicht. So war er unter anderem Projektleiter vor Ort beim Projekt «Kunst im Spital» und seine sieben Meter hohe Skulptur «Gnadenfühler» sticht jedem Besucher beim Eingang des KKL B ins Auge.

2000 Personen machten mit

Im Gletschergarten, wo die Eisflocken während eines Jahres über den Gletschertöpfen hingen, erzählte die Kunstinstallation den Besuchern von der Eiszeit und ihren Spuren, aber auch von «der Vielfalt der menschlichen Individualität im ewigen Fluss der Zeiten», wie der Künstler sagt. Rund 2000 Personen haben am Kunstprojekt mitgewirkt und dort einen Fingerabdruck hinterlassen. So erhiel-



Künstler Micha Aregger im Europawäldli beim KKL B. FOTO SANDRO PORTMANN

ten 76 Schulklassen aus der Stadt und Agglomeration Luzern einen Bausatz, um die Eisflocke zu bauen, der aus einer Holzkugel, Holzstäben und gebrauchten PET-Flaschen besteht. In diesen geschlossenen PET-Flaschen befinden sich Spuren und Botschaften von Personen, die beim Projekt mitgemacht haben.

Eine Botschaft hinterlassen

«Ausgangspunkt war der Eiskristall, er ist quasi der kleinste Teil eines Schneeflockens. Jeder Eiskristall, der bei Schneefall vom Himmel fällt, ist einzigartig wie ein Fingerabdruck. So ist das auch mit den Einschlüssen in den Eisflocken, in jeder sind nun individuelle Fingerabdrücke als Spuren in-

tegriert», erklärt Micha Aregger. Die geschriebenen Botschaften stammten von den Schülern und Schülern, die einer Zeitkapsel gleich etwas für die Nachwelt hinterlassen konnten. «Es war aber das Ziel, nicht einfach einen Wunsch aufzuschreiben, sondern ein Gedanke an die Nachwelt weiterzugeben», so der Künstler.

Und was für Gedanken waren das? «Das ist ganz unterschiedlich», weiss Micha Aregger. Zwar seien die Botschaften geheim, da aber ein paar Eisflocken beim Transport kaputt gingen, kennt er einige der Gedanken der Schüler. Sie handeln von drängenden Fragen zu Themen wie dem Klima oder zur Flüchtlingspolitik. Aber auch ganz alltägliche Botschaften von Teenagern hatten Platz in der Kapsel: Jemand schrieb auf den Zettel: Ich bin verliebt und weiss nicht, wie ich auf Natascha (Name von der Redaktion geändert) zugehen soll.

Eine ging verloren

100 Eisflocken hätten es sein sollen. 99 kamen beim Kunsthaus beim Landessender an. «Ich kann mir nicht erklären, wo die eine Eisflocke geblieben ist. Vielleicht hängt sie noch in irgendeinem Schulzimmer», sagt Micha Aregger mit einem grossen Schmunzeln im Gesicht. Mit der Reise von Luzern nach Beromünster haben sich die Flocken zudem verändert. Aus der Eisflocke ist nun eine Sommerflocke geworden. Einer Pustebume gleich, stehen die 99 weissen Flocken nun auf der Wiese beim Europawäldli und erfreuen die Besucher auf dem sich immer verändernden KKL B-Trip.

«Die Objekte erinnern jetzt an Pustebumen und würde es funktionieren, würden die PET-Kapseln durch den Wind weggetragen und die integrierten Botschaften der vielen Menschen wie in Samenkapseln weitergetragen. Hoffentlich auf fruchtbaren Boden», spannt der Künstler den Bogen.

SANDRO PORTMANN